

Weide meine Schafe

Das letzte Gespräch des Herrn Jesus mit Petrus (Joh 21,15–23)

Wie wir alle wissen, verleugnete Petrus seinen Herrn in jener traurigen Nacht dreimal. Vorher hatte er seine Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, sein Leben für ihn einzusetzen, aber dann hatte er versagt. Von da an wurde er immer, wenn ein Hahn krächte, an diese kalte Nacht erinnert, an seine Angst, seinen Verrat, sein Versagen. Würde der Herr ihn noch gebrauchen können? Dann – früh an einem Morgen, am Ufer des Sees von Galiläa – kam der Herr Jesus, um nach Petrus zu sehen. Er hatte vor, ihn wiederherzustellen und ihm einen Dienst zuzuteilen, in dem er bis in sein Alter nützlich und beschäftigt sein würde. Das ist der Rahmen für die letzte Unterhaltung zwischen Jesus und Petrus, wie sie uns in Joh 21 geschildert wird.



1. Der Oberhirte hat eine Herde

Die erste Begegnung des Herrn Jesus mit Petrus hatte ebenfalls am See von Galiläa stattgefunden. Petrus war zusammen mit seinem Bruder Andreas mit dem Fischfang beschäftigt gewesen, als Jesus am Ufer entlang auf sie zugekommen war. »Kommt, mir nach!«, hatte er gesagt, »und ich werde euch zu Menschenfischern machen.« Der Herr Jesus hatte Pläne für das Leben des Petrus gehabt. Petrus hatte seine Netze liegen lassen und war Jesus gefolgt (Mt 4,18–20).

Als Jesus nun Petrus wiederherstellte, sprach er nicht von Netzen und Fischerei, sondern von Lämmern und Schafen, vom Hüten und Weiden. Er hatte eine neue Aufgabe für ihn, aber bevor er ihm diese anvertrauen konnte, mussten einige wichtige Punkte geklärt werden.

(a) Lämmer und Schafe: Das Bild vom Hirten und seiner Herde wird im Alten wie im Neuen Testament gern benutzt. Die Schafe stellen Gottes Volk dar; und innerhalb einer Herde gibt es eine große Vielfalt. Wenn wir gute Hirten des Volkes Gottes sein wollen, müssen wir uns daran erinnern, dass es dort jüngere und ältere Gläubige gibt, verspielte und gemächliche, enthusiastische und nachdenkliche, aktive und lernbe gierige. Wir müssen lernen, die Unterschiede zu er-

kennen und zu schätzen, um dann Wege zu suchen, wie wir sie alle weiden und hüten können.

(b) Besitz: Nachdem man einer Herde einige Jahre lang Liebe, Fürsorge und Nahrung geschenkt hat, ist es nur allzu »menschlich«, dass man denkt, man habe gewisse Rechte unter den Gläubigen erworben. Manche beginnen ganz unschuldig damit, von »meiner Gruppe«, »meinen Schülern« und »meiner Gemeinde« zu sprechen. Von Anfang an macht der Herr Jesus Petrus diesen Punkt sehr deutlich: du bist eingeladen, meinem Volk zu dienen, aber sie sind und bleiben immer *meine* Lämmer und *meine* Schafe. Es ist *meine* Herde. Die Klärung der Besitzverhältnisse ist sowohl ein Schutz für die Herde als auch eine Ermunterung für Brüder und Schwestern mit Hirtenherzen, ihr Bestes zu geben.

2. Die Herde hat viele Bedürfnisse

Die erfolgreiche Pflege einer Herde beinhaltet, zur rechten Zeit auf die verschiedenen Bedürfnisse zu achten und einzugehen. Die Beschreibung des »törichten Hirten«, die wir in Sach 11,16 finden, illustriert vier Schlüsselaufgaben aller guten Hirten: (1) Sich um die Verlorenen sorgen, (2) die Verirrten suchen, (3) die Verwundeten heilen und (4) die Gesunden versorgen. In diesem kurzen Gespräch bringt der Herr Jesus Petrus einige Bedürfnisse der Herde ins Bewusstsein.

(a) Nahrung: Wozu fordert der Herr Jesus Petrus auf? »Weide meine Lämmer« (V. 15), »Hüte meine Schafe« (V. 17) und »Weide meine Schafe« (V. 17). Die Herde braucht Fürsorge und Nahrung. Gute Mütter wissen, dass eine gute und ausgewogene Ernährung die Grundlage für das gesunde Wachstum einer Familie ist. Jeder Prediger hat seine Lieblingsthemen. Aber was braucht deine Gemeinde gerade jetzt? Ist das Bibelstudium in deiner Jugendgruppe oder Sonntagschule ausgewogen? Wachsende Christen brauchen regelmäßige und ausgewogene Nahrung. Und denk immer daran, dass manche Schafe vielleicht eine Zeit lang besondere Kost brauchen.

(b) Ernährer: Einige Monate vorher richtete der Herr Jesus die Aufmerksamkeit der Jünger auf einige Vögel, die vorbeiflogen oder auf einem Feld Futter suchten: »Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch« (Mt 6,26). Ja, es gibt Zeiten, in denen unser himmlischer Vater seine Heiligen

auf direktem Weg ernährt. Aber in diesem Gespräch macht der Herr Jesus Petrus klar, dass seine Herde auch Männer und Frauen braucht, die sich genügend um die Lämmer und Schafe kümmern, um sie auf grüne Weiden zu führen, ihre Bedürfnisse zu beachten und Nahrung für sie vorzubereiten. Die Herde braucht solche »Ernährer«. Bist du dazu berufen, andere mit dem Wort Gottes zu ernähren? deine eigenen Kinder? einen Hausbibelkreis? eine Gemeinde? Bleib bei diesem guten Werk! Gib weiter dein Bestes! Die meiste Zeit sind die meisten von uns auch Empfänger. Auch Ernährer müssen essen, und oft ernährt unser himmlischer Vater uns durch andere. Erlaubst du anderen, dich zu ernähren? Wenn du ein begabter Lehrer bist oder wenn du es vorziehst, einen bestimmten Redner zu hören, dann bedenke, dass die Antwort auf die Frage »War es gute Nahrung?« wichtiger ist als die Frage »Wer hat die Nahrung ausgeteilt?«.

3. Besondere Ernährer der Herde

Viele Regierungen haben ziemlich strenge Hygiene-richtlinien für Küchen in Schulen, Krankenhäusern und Restaurants erlassen. Üblicherweise ist nicht nur eine Bescheinigung darüber erforderlich, dass man in der Lage ist, eine Anzahl schmackhafter Gerichte zu kochen. Bevor der Herr Jesus Petrus die wichtige Aufgabe zuteilte, sich um seine Herde zu kümmern und sie mit Nahrung zu versorgen, stellte er ihm eine eindringliche Frage.

(a) Liebst du mich wirklich? Dreimal fragte der Herr Jesus Petrus nach seinem Herzenszustand (V. 15.16.17). Wir erfahren, dass Petrus »traurig« wurde, als Jesus »zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?« (V. 17). Warum kam der Herr Jesus immer wieder darauf zurück? Warum tat er Petrus weh? Offensichtlich möchte der Oberhirte einen Teil seiner Herde nicht jemandem anvertrauen, der nicht in leidenschaftlicher Liebe mit ihm verbunden ist. Wenn wir ihn wirklich lieben, werden wir auch sein Volk lieben. Wenn wir ohne Liebe zu Christus und seiner Herde versuchen, eine Herde zu ernähren, stehen wir vielleicht in der Versuchung, die Schafe zu bedrängen, sie anzuschreien oder zu manipulieren. Lämmer und Schafe können manchmal sture Tiere sein. Wenn du das bezweifelst, schau einmal auf dich selbst! Erst nachdem der Herr eine wirklich positive Antwort von Petrus erhalten hatte, forderte er ihn auf, seine Herde mit

Nahrung zu versorgen und sich um sie zu kümmern. Treibt dich die Liebe an, wenn du Nahrung verteilst?

(b) Folge mir nach: Nachdem er Petrus mit der Ernährung und Fürsorge für seine Schafe beauftragt hatte, gab der Herr Jesus ihm noch einige persönliche Informationen über seine Zukunft: »Dies aber sagte er, um anzudeuten, mit welchem Tod er [Petrus] Gott verherrlichen sollte« (V. 19). Würde es dir gefallen, wenn dir Hinweise gegeben würden, wann und auf welche Weise du sterben wirst? Es ist gut zu wissen, dass wir auch durch unseren Tod Gott verherrlichen können. Nachdem er Petrus diese persönlichen Informationen gegeben hatte, fügte der Herr hinzu: »Folge mir nach« (V. 19). Wenn wir Gott durch unser Leben und durch unser Sterben verherrlichen sollen, müssen wir ihm folgen. Wenn wir dem Herrn Jesus folgen, werden wir auch die Lämmer und Schafe ermuntern, ihm zu folgen. Wir leiten durch unser Vorbild. Ernährer, die Jesus folgen, die ihre Freude daran haben, Zeit mit ihm und in seinem Wort zu verbringen, werden von ihm frische Nahrung bekommen, um die Herde zu füttern.

4. Mithirten

In diesem Stadium des Gesprächs hatte Petrus vom Guten Hirten den Auftrag erhalten, seinen Lämmern und Schafen Nahrung zu geben und sich um sie zu kümmern. Ihm wurde auch mitgeteilt, durch welche Art des Sterbens er Gott verherrlichen würde. Dann kam der Apostel Johannes an den beiden vorbei. Petrus wurde neugierig, und indem er auf Johannes zeigte, fragte er: »Herr, was soll aber dieser?« (V. 21).

(a) Vergleiche: War Johannes ebenfalls beauftragt, die Herde mit Nahrung zu versorgen und sich um sie zu kümmern? Würde er jung oder alt sterben? Würde er wie Petrus sterben? Bist du vielleicht auch manchmal neugierig oder kritisch oder verurteilend in Bezug auf den Dienst anderer? Meinst du, dass andere dem Herrn so dienen sollten, wie du es tust? Meinst du manchmal, dass du mit einem ähnlichen Dienst oder mit einem Mitgläubigen in Konkurrenz stehst? Selbstverständlich können wir freudig voneinander lernen, aber sei vorsichtig mit Vergleichen. Sie können leicht Stolz in unserem Herzen aufkommen lassen oder zu depressiven und entmutigenden Gedan-

ken führen. Die Antwort, die der Herr Jesus Petrus gab, ist einfach und sehr lehrreich: »Was geht es dich an?« (V. 22). Konzentriere dich auf deine eigene Berufung, deinen eigenen Dienst, deinen eigenen Verantwortungsbereich. Wir alle sind vielleicht Hirten eines kleinen Teils der Herde, aber der Herr Jesus, der Oberhirte, bleibt verantwortlich für die ganze Herde – inklusive deiner Mithirten.

(b) Erfolg: Petrus war nun wiederhergestellt, hatte einen Auftrag erhalten und war ermahnt worden, sich nicht außerhalb seines Bereiches und seiner Verantwortung einzumischen. Dann folgten die letzten Worte, die Jesus zu ihm sprach: »Folge du mir nach« (V. 22). Sie ähneln sehr den ersten Worten, die er an Petrus gerichtet hatte, als er ihn zum ersten Mal getroffen hatte: »Kommt, mir nach!« (Mt 4,19). Erfolg wird nicht daran gemessen, wie viel Fisch Petrus an Land ziehen konnte, ist nicht abhängig von der Größe der Herde, für die er sorgte, auch nicht von der Meinung der Schafe, Wölfe oder Mithirten. Der Oberhirte möchte seine Schafe oftmals durch menschliche Hirten wie dich und mich mit Nahrung versorgen und sich um sie kümmern. Erfolg ist das natürliche Ergebnis eines Lebens in der konsequenten Nachfolge Jesu.

Zusammenfassung

Fühlst du dich ermüdet durch die Ernährung der Lämmer und Schafe, die sich in deinem Einflussbereich befinden? Erwähne dich daran, dass diese älteren Gläubigen, diese Kinder, diese Familien *seine* Lämmer, *seine* Schafe, ein Teil *seiner* großen Herde sind. Seine Herde braucht gute Nahrung – Nahrung, die aus der Zeit hervorkommt, die wir mit dem Herrn und seinem Wort verbringen. Seine Herde braucht gute Ernährer – Ernährer, die den Herrn wirklich lieben, ihm folgen und sein Volk lieben. Hat der Herr dich berufen, einige seiner Schafe zu ernähren? Der Herr Jesus liebt und kümmert sich um jedes seiner Lämmer und Schafe, deshalb bleibe dabei, dich und andere zu ernähren. Gib dein Bestes! Der dich berief, wacht auch über dich. »Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen« (1Petr 5,4).

Philip Nunn